

Rheingauer Beobachter

Eltviller Zeitung und Stadt-Anzeiger.
Nachweislich grösste Abonnentenzahl der Stadt Eltville.

Erscheint Dienstags und Samstags
mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Abonnementpreis pro Quartal 4.00 für Eltville und umgeben
(ohne Frachtkosten und Postgebühren).

Druck und Verlag von Wilmh. Böge in Eltville.



Inseratengebühr: 15 Pfg. die einspaltige Petit-Zeile
Reklamen die Petit-Zeile 50 Pfg.

Angelagen werden für die Dienstagsnummern bis Montag-Abend, für die
Samstagsnummern bis Freitag-Abend abgenommen.

N^o 95.

Eltville, Samstag, den 4. November 1916.

47. Jahrg.

Ämtliche Tagesberichte des großen Hauptquartiers.

WTB. Großes Hauptquartier, 1. Novbr. (Ämtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz
Rupprecht von Bayern.

Mit besser werdender Sicht setzte im Sommegebiet an mehreren Abschnitten lebhafteste Artillerietätigkeit ein. In den Abendstunden gingen Engländer aus der Gegend von Courcellette und mit starken Kräften aus der Pinle Gueudecourt—Lesboeuß zum Angriff vor. Nördlich von Courcellette kam in unserer Abwehrfeuer der Angriff nicht vorwärts, westlich von Le Transloy brach er verlustreich, an einzelnen Stellen im Nahkampf zusammen.

Heeresgruppe Kronprinz.

Das Geschützfeuer auf dem Ost-Ufer der Maas war nur zeitweilig lebhaft.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen
Leopold von Bayern.

Gegen die am 30. 10. von uns genommenen Stellungslagen auf dem östlichen Narajowka-Ufer führte der Russe nach starker Artillerie-Wirkung bei Einbruch der Dunkelheit heftige Gegenangriffe, die 5 mal wiederholt, unter blutigen Verlusten scheiterten.

Auch die ottomanischen Truppen hielten das gewonnene Gelände gegen starke Angriffe und warfen den an einer Stelle eingebrochenen Feind durch schnellen Gegenstoß zurück.

An der Bistupca Solotwinka liefen österreichisch-ungarische Truppen feindliche Abteilungen durch Feuer ab.

Front des Generals der Kavallerie
Erzherzog Karl.

In Stebenbürgen ist die Gesamt-Lage unverändert.

Einen wichtigen Erfolg errangen westlich der Prededolstraße österreichisch-ungarische Regimenter, die in die rumänische Stellung einbrachen und 10 Infanteriegeschütze und 17 Maschinengewehre erbeuteten.

Südöstlich des „Roten-Turm-Passes“ machte unser Angriff Fortschritte.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls
von Mackensen.

Keine Ereignisse von wesentlicher Bedeutung.

Mazedonische Front.

Im Gernabogen und zwischen Butkovo und Tachinos-See nahm die Artillerietätigkeit wieder zu.

Der erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

WTB. Großes Hauptquartier, 2. Novbr. (Ämtl.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz
Rupprecht von Bayern.

Im nördlichen Sommegebiet frische die Artillerietätigkeit teilweise erheblich auf. Ein englischer Vorstoß nördlich von Courcellette ist leicht abgewiesen. Französische Angriffe im Abschnitte Lesboeuß—Rancourt brachten dem Feinde kleine Vorteile nördöstlich von Morval und am Nordwestrande des St. Pierre-Basta-Waldes, wurden in der Hauptsache aber blutig abgeschlagen. Unsere Truppen drangen gegenüber hartnäckigem französischen Widerstand in den Nordteil von Sailly vor.

Heeresgruppe Kronprinz.

Mehrfach steigerte sich der Feuerkampf rechts der Maas zu großer Heftigkeit insbesondere richteten die Franzosen bisher schwere Zerstörungsfeuer gegen die bereits in der Nacht von unseren Truppen besetztgemacht und ohne feindliche Störung geräumte Feste Vaux, auf der wir zuvor wichtige Teile gesprengt hatten.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold
von Bayern.

Bei der

Heeresgruppe des Generals von Eisingen

stürmten westfälische und ostpreussische Truppen unter Führung des Generalmajors von Dittfurth die bei und südlich von Witocnez auf das linke Stochoduser vorgeschobenen russischen Stellungen. Neben hohen blutigen Verlusten büßte an Gefangenen der Feind 22 Offiziere, 1500 Mann ein und ließ 10 Maschinengewehre, 3 Minenwerfer in unserer Hand. Unsere Verluste sind gering. Weiter südlich, bei Alexandrowka, brachten wir von einem gelungenen Erkundungsvorstoß 60 Gefangene zurück.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog
Karl.

In den Karpathen erfolgreiche Unternehmungen gegen russische Vorstellungen nördlich von Dorna Watra.

An der siebenbürgischen Ostfront ist die Lage unverändert. Rumänische Angriffe gegen die über den Altschanz- u. Prededol-Paß vorgedrungenen verbündeten Truppen sind ver-

lustreich gescheitert. Wir nahmen 8 Offiziere, 200 Mann gefangen.

Südöstlich des „Roten-Turm-Passes“ dauern die für uns günstigen Geschehnisse an.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls
von Mackensen.

Konstanz wurde erfolglos von See her beschossen.

Mazedonische Front.

Serbische Vorkämpfe wurden im Gernabogen und nördlich der Nidze-Planina abgeschlagen. An der Struma-Front lebhafteste Vorkämpfe.

Der erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

WTB. Großes Hauptquartier, 3. November.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Kampftätigkeit hielt sich im Allgemeinen in mäßigen Grenzen.

In einzelnen Abschnitten des Somme-Gebietes starkes Artilleriefeuer. Die von uns genommenen Häuser von Sailly gingen gestern früh im Nahkampf wieder verloren. Feindliche Vorkämpfe östlich von Gueudecourt und gegen den nördlichen Teil des St. Pierre-Basta-Waldes sind gescheitert.

Das französische Feuer auf die Feste Vaux kante gegen Abend ab.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen
Leopold von Bayern.

Außerordentlich hohe Verluste erlitten die Russen bei ihrem bis z. 7 Malen wiederholten vergeblichen Versuchen, uns die am 30. Oktober gestürzten Stellungen westlich von Solow. Krazlonesie (links der Narajowka) wieder zu entreißen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

An der siebenbürgischen Südfront wurden rumänische Angriffe durch Feuer oder im Bajonettkampf abgeschlagen. Südwestlich Prededol und südöstlich des „Roten-Turm-Passes“ stehen wir nach und nahmen über 350 Rumänen gefangen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Der erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Im Westenbrand.

Originalkriegsroman aus erster Zeit
von Rudolf Zollinger.

(31. Fortsetzung)

(Nachdruck verboten.)

So unbehaglich auch immer die Fahrt in den überfüllten Wagen sein mochte, die beglückende Aussicht, bald wieder den geliebten deutschen Boden unter den Füßen zu haben, half doch über alle Unbequemlichkeiten hinweg, und das gemeinsame Schicksal hatte überdies eine schöne Kameradschaftlichkeit zwischen den Passagieren hergestellt, so daß jeder nach Kräften bemüht war, dem andern beizustehen.

Jetzt erst kam Erna dazu, dem Bruder über ihre letzten Pariser Erlebnisse und über die Umstände ihrer Flucht aus der französischen Hauptstadt zu berichten. Was sie ihm über das Verhalten des Theaterpersonals erzählte, überraschte ihn offenbar nicht im mindesten, aber als sie der aufgefundenen Festungspläne Erwähnung tat, schob ihm wieder das Blut ins Gesicht.

„Der Schuß!“ stieß er hervor. „So wenig er auch einen Schuß Pulver wert sein mag, ich wünschte doch, daß ich ihn früher oder später vor meine Pistole zwingen könnte. Mir sollte er nicht auskommen wie einst dem armen Onkel, dessen Blut wir noch an ihm zu rächen haben! Aber siehst du es jetzt ein, liebe Erna, wie wenig recht du daran getan, so lange in seiner Gesellschaft zu leben?“

„Ich schäme mich unaussprechlich, wenn ich daran denke. Aber ich bin eben leider keine Meyschkennerin! Seine glatte Außenseite hat mich getäuscht, und noch bis zur Stunde unserer letzten Unterredung konnte ich mich nicht entschließen, ihn für einen Schurken zu halten.“

„So ist es, wie es scheint, auch anderen vor dir ergangen. Und da du wenigstens jetzt gehandelt hast, wie es einer Ravee zutut, brauchst du dir wegen deiner früheren Irrtümer auch nicht länger Vorwürfe zu machen. Ich für meine Person wenigstens bin vollkommen bereit, sie dir zu verzeihen. Dem Vater gegenüber wirst du freilich wohl einen schwereren Stand damit haben. Dieser Graf Wolonski war für ihn nie etwas anderes als ein Todfeind der Familie. Der Mann hatte nicht nur das Blut seines Bruders vergossen, sondern er hatte auch ihn selber ins innerste Herz getroffen. Und wenn du jetzt nach Wallente zurückkehrst, wirst du vielleicht besser tun, vorläufig nichts von deinem Zusammenleben mit dem Grafen zu erzählen, sondern dem alten Herrn den bitteren Trank möglichst vorsichtig nach und nach beizubringen.“

Erstaunt sah die junge Sängerin den Bruder an.

„Wenn ich jetzt nach Wallente zurückkehre, sagst du?“

„Du hältst es also für möglich, daß ich es täte?“

„Es wird dir schwerfallen, das kann ich mir denken. Aber nach Lage der Dinge bleibst du doch gar nichts anderes übrig. Oder dachtest du dir dein Brot auch

weiter als Operettensängerin zu verdienen? Würdest du es über dich gewinnen, als die Tochter einer alten Soldatenfamilie jetzt leichtgeschürzteieder zu singen, während ungezählte Tausende deutscher Brüder in dem furchtbaren Kampfe verbluten, den die Welt jemals gesehen?“

Energisch schüttelte Erna den Kopf.

„Rein, Hugo! Diese Episode meines Lebens ist abgetan — endgültig und für immer! Aber auch nach Wallente kann ich nicht zurück. Schon um der Schwestern willen kann ich es nicht. Sie sollen keinen Anlaß haben, sich der Ausgestoßenen, der verachteten Komödiantin zu schämen. Es ist besser, wenn ich für meine Angehörigen auch weiterhin bleibe, was ich bis jetzt für sie gewesen bin, — eine Verschollene, eine Gestorbene.“

Er mochte wohl einsehen, daß sie recht hatte, denn er versuchte nicht, ihren Sinn zu ändern. Aber er schaute in ernstem Nachdenken vor sich hin, und nach einer kleinen Weile begann er von neuem:

„Aber was, wenn du nicht nach Hause willst, was denkst du zu tun? Ich kann mich deiner leider nur so lange annehmen, bis ich dich glücklich nach Deutschland gebracht habe. Denn ich brauche dir wohl nicht erst zu sagen, daß mein Arm und mein Leben in diesem Augenblick bereits dem Vaterlande gehören!“

Etwas wie banger Zweifel war in Ernas Zügen, als sie zögernd fragte:

„Du glaubst also, daß man dich wieder —“

Fortsetzung folgt.

„U-Deutschland“ in Amerika.

New-London, 2. Nov. Meldung des Vertreters des Wolff'schen Bureau (verspätet eingetroffen): Das deutsche Handelsschiff „Deutschland“ ist am Mittwoch früh hier eingetroffen.

Die Todesfeier für Bölde in Cambrai.

WTB. Berlin, 1. Nov. Ueber die Todesfeier für Bölde, die am 31. Oktober in Cambrai stattfand, berichtet Professor Georg Wegener dem „B. L.-A.“ u. a.: Vor dem Hochaltar der prachtvollen Kathedrale war der mit deutschen Farben geschmückte Sarg zwischen Lorbeerbäumen und brennenden Kerzen aufgebahrt. Am Sarge zugegen waren die Eltern und die bei der Armee stehenden Brüder des Gefallenen. Um 3 Uhr nachmittags erschien der Höchstkommmandierende der Heeresgruppe, Kronprinz Rupprecht von Bayern, ferner Erzengel von Below und die kommandierenden Generale Freiherr von Marschall und Sigi von Arnim u. a. m. Divisionspfarrer Selter priesterlich den schönen soldatischen Tod des Gefallenen, den kein Feind sich rühmen könne, besiegelt zu haben, und der trotz seines hohen Ruhmes ein so wunderbar einfacher Mensch blieb und der Held unseres Volkes bleiben werde. Während der Sarg aus der Kirche getragen wurde, freuten am Himmel deutsche Flieger. Er wurde auf eine mit Flaggen und Lorbeer geschmückte Geschützkassette gelegt und durch die im hellsten Sonnenglanz strahlende Stadt Cambrai nach dem Bahnhof überführt. Hier hielt Erzengel von Below, der als erster dem Sarg folgte, eine Ansprache zu Ehren des unvergleichlichen Helden, der 40 Gegner im Einzelkampf schlug, legte als Vertreter des Kaisers und auf dessen Befehl einen Kranz am Sarge nieder. Hierauf sprach ein junger Offizier der Fliegerjagdstaffel, deren Führer Bölde war. Er erzählte den

Hergang des Untergangs von Bölde.

Nicht, wie anfängliche Kunde behauptet, sei Bölde durch einen gegnerischen Schuß getötet worden, sondern bei einem Geschwaderkampf mit englischen Fliegern wurde sein Flugzeug durch Zusammenstoß mit einem anderen deutschen Flugzeug beschädigt. Bölde vollzog aus über 2000 Meter Höhe noch einen sicheren Spiralfahrt bis auf 500 Meter. Schon glaubten die Kameraden ihn gerettet, als das Flugzeug in Böden geriet, denen es des Schadens wegen nicht mehr standhalten konnte. Bölde stürzte ab und stieß durch Schädelbruch. Keinen Schuß wies sein wenig entstellter Körper auf. Unter den Klängen „Ich hatt' einen Kameraden“ wurde der Sarg in den Bahnwagen geschoben, während eine Kompanie der Garde mit mittelalterlich Stahlhelmen donnernd eine dreifache Salve abschoss, setzte sich der Eisenbahnzug langsam in Bewegung.

Beileidstelegramme des Kaisers und des Kronprinzen zum Heldentod Böldes.

WTB. Dessau, 31. Oktober. Seine Majestät der Kaiser richtete, wie der „Anhaltische Staatsanzeiger“ mitteilt, an Professor Max Boelde folgendes Telegramm.

An Professor Max Boelde, Ziebig bei Dessau. Aufschmerzliche Beilage ich mit dem ganzen deutschen Volke den Tod Ihres Heldensohnes, meines tapfersten erfolgreichsten Fliegeroffiziers. Mit Stolz blickte meine Armee besonders die Fliegerwaffe, auf ihn. Mit Stolz wird sie auch nach seinem Tode seiner gedenken und seinem leuchtenden Vorbild nachzueifern streben. Gott tröste Sie in Ihrem großen Schmerz.

Neues Palais, den 30. Oktober 1916.

Wilhelm I. R.

Von dem deutschen Kronprinzen ging folgendes Telegramm ein:

Professor Boelde, Dessau. Der Heldentod Ihres vorzüglichen, unerschrockenen Sohnes, der auch meiner Armee und mir vor Verbund vorzügliche Dienste geleistet hat, erfüllt mich mit ganz besonderer aufrichtiger herzlicher Betrübnis. Seien Sie und Ihre Familie meiner warmsten Anteilnahme versichert. Mit Ihnen trauert das deutsche Volk und die gesamte Nation an der Bähre des weit berühmten Fliegeroffiziers. Einzig stehen seine Leistungen da. Mit Stolz zählt jeder deutsche Patriot ihn zu den Seinen. Schlicht und einfach blieb er trotz aller Ehrungen. Sein volkstümliches Bild wird immerdar von unendlichem Vorwurf umgeben sein. Jeder Mann seines lieben Hauptmanns Boelde in Bewunderung und Verehrung allezeit gedenken.

Aus dem Felde, 30. Oktober 1916.

Wilhelm, Kronprinz.

Ein neuer Erfolg deutscher Streitkräfte im Kanal.

* Berlin, 2. Nov. In der Nacht zum 2. November stießen leichte deutsche Streitkräfte aus den kanadischen Stützpunkten gegen die Handelsstraße Themse und Holland vor, hielten mehrere Dampfer zur Untersuchung an und brachten zwei von ihnen, die verdächtig waren in den Hafen ein. Ein dritter Dampfer, der ebenfalls dorthin folgen sollte, ist noch nicht eingetroffen. Beim Rückmarsch wurden einige unserer Torpedoboote kurze Zeit erfolglos von vier englischen Kreuzern beschossen.

Unsere Streitkräfte sind vollzählig und unbeschädigt zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Angriff königstreuer Truppen auf ein Bataillon von Revolutionären.

WTB. Saloniki, 1. Nov. Bei Gaidan an der Eisenbahnlinie Salonik-Bertha kam ein unangenehmer Zwischenfall vor. Ein Bataillon Infanterie, das von Bertha nach Saloniki ging, wurde von Truppen aus Skatari, die der Regierung in Athen treu geblieben waren, angegriffen. Es wurden einige Schiffe gewechselt und verschiedene Soldaten verwundet. Das Bataillon schlug sich schließlich durch die Angreifer durch. Das ist die erste Feindseligkeit unter den beiden einander gegenüberstehenden Gruppen der griechischen Armee.

Die Ablehnung der allgemeinen Wehrpflicht in Australien.

WTB. London, 1. Nov. Die „Times“ läßt sich aus Sydney melden, daß der ungünstige Verlauf der Ab-

stimmung über die Dienstpflicht angeblich den Iren zuzuschreiben sei, die sich für das Fehlschlagen der Home-Rule-Verhandlungen rächen wollten, ferner die Angst, daß die Einwanderung in Australien zunehmen würde und die Unzufriedenheit in den Arbeiterkreisen mit dem Auftreten des Premierministers Hughes.

lokale u. vermischte Nachrichten.

Eltsville, 3. November 1916.
Stadtverordneten-Sitzung.

Anwesend unter dem Vorsitz des Herrn Stadtverordneten-Vorsitzers Dr. phil. Jos. W a h l folgende Mitglieder des Kollegiums: Josef Abt, J. B. Burd, Jos. G m s, Karl Hoeßl, Jean Jffland, Karl Jppel, Josef Kögler, Peter Kopp, Math. Krebs, Gg. Jos. Kremer, Jean Müller, Karl Schumacher, Max Schuster und Mtl. Schwanf. Seitens des Magistrats war anwesend Herr Bürgermeister Dr. Reutner und Herr Kreisarzt Veterinär P i z; das Amt des Schriftführers versah Herr Stadtschreiber Klatt.

Herr Stadtverordneter-Vorsitzer Dr. phil. Jos. W a h l eröffnete die Sitzung und teilte zum 1. Punkt der Tagesordnung: „Nachtrag zum Vertrag betr. Lehrerinnen-Seminar“ mit, daß der Minister des Innern einige Änderungen im Vertrage wünscht und zwar:

- 1) Es darf an der Backfront auf dem Gelände des Seminars keine Straße angelegt werden,
- 2) die Grundstücke an der nördlichen Grenze dürfen nur landhausmäßig bebaut werden,
- 3) daß in baupolizeilicher Hinsicht gegen die Herstellung des Seminar-Gebäudes Einwände nicht erhoben werden dürfen.

Der Magistrat hat die gewünschten Änderungen bereits genehmigt. Redner empfiehlt daher dem Kollegium, dem Magistratsbeschluss beizutreten, dies geschieht einstimmig.

Zum 2. Punkt der Tagesordnung: „Bewilligung von Mittel zum Ankauf von Milchschafen“ erklärt der Herr Vorsitzende, daß Herr Veterinär P i z ein sehr günstiges Angebot auf Anschaffung von ca. 60 Milchschafen aus Belgien erhalten und auch bereits abgeschlossen habe. Herr Veterinär P i z habe dies Angebot dem Magistrat mitgeteilt und dieser habe den Kauf sofort genehmigt, vorausgesetzt, daß der Ausfuhr der Schafe keine Schwierigkeiten in den Weg gestellt würden. Redner teilt weiter mit, daß die jetzige Milchordnung jedenfalls aufgehoben und eine verschärfte Milchkontrolle eingeführt werden wird. Da nun die Milch der Schafe nicht unter die Kontrolle falle, sondern frei sei, könnte durch Anschaffung der Milchschafe die Milchnot ganz bedeutend gelindert werden. Alle diese Umstände habe der Magistrat in Betracht gezogen. Es lägen ca. 60 Schafe in Betracht, da jedes ungefähr 3 Liter Milch liefere, könnten täglich 180 Liter Milch mehr als bisher verbraucht werden. Redner empfiehlt deshalb die Annahme des Magistratsantrages und Bewilligung der Mittel zum Ankauf der Schafe. Das Kollegium erklärt sich hiermit einverstanden.

Herr Stadtverordneter Jffland fragt an, ob die Schafe unter der Bürgerschaft verteilt werden sollen.

Herr Stadtverordneter-Vorsitzer Dr. W a h l ist der Ansicht, daß es nicht gut ist, wenn die Schafe an die Bürgerschaft verkauft werden. Die ärmere Bevölkerung würde darin eine Bevorzugung der Besserbemittelten sehen und sich zurückgesetzt fühlen, was nur unnötiger Weise eine Erbitterung in der ärmeren Bevölkerung hervorrufen werde; er empfiehlt, daß die Stadt die Schafe behalte und auch durch eine geeignete Persönlichkeit behandeln und melken lasse. Der Magistrat habe dies schon in Erwägung gezogen.

Den 3. Punkt der Tagesordnung bildet die „Bewilligung von 1500 Mark zur Errichtung einer Uniform-Wiederherstellungswerkstätte“. Herr Dr. W a h l teilt hierzu mit, daß in Frankfurt eine Werkstätte errichtet worden ist, in welcher die aus dem Felde kommenden Uniformen wieder hergestellt werden. Da nun die Anzahl der Uniformen eine sehr große ist und die Frankfurter Werkstätte diese nicht alle herstellen kann, ist beschlossen worden, in den einzelnen Städten Filialwerkstätten zu errichten. Im ganzen Rheingau ist unsere Stadt als einzige hierfür außersehen. Allerdings müßte die Stadt eine Sicherheit von 3000 Mark übernehmen, die die Stadt Frankfurt verlange. Auf Vorstellung hat der Kreis für bereit gefunden, von den 3000 Mark die Hälfte zu übernehmen, so daß für unsere Stadt nur noch 1500 Mark Sicherheit verbleiben. Da der Magistrat das Anerbieten angenommen hat, schließt sich das Kollegium demselben ebenfalls einstimmig an.

Zum 4. Punkt der Tagesordnung: „Ehrentraubenschützen“, teilt der Herr Vorsitzende mit, daß bei dem Ausschreiben sich niemand gemeldet habe; erst jetzt bei Beginn der Reize meldeten sich 4 Traubenschützen die dann auch vom Magistrat gewährt wurden und zwar die Herren: Oekonomierat Franz Herber, Math. Krebs, Aug. Kopp I. und Jos. G m s. Wegen die vorgeschlagenen Herren fand das Kollegium nichts zu erörtern.

Weiter teilte der Herr Vorsitzende mit, daß auf die feinerzeitige Anfrage des Herrn Stadtschreiber Kögler wegen der Veröffentlichung der Weiterverträge nunmehr die Antwort eingetroffen sei. Nach derselben ist es von der vorgesetzten Militärbehörde verboten, die Weiterverträge früher als um 5 Uhr anzuschlagen. Außerdem werden die Weiterverträge ja auch von der Post ausgehängt.

Einen großen Raum der Verhandlungen nahm der letzte Punkt der Tagesordnung „Mitteilungen“ ein.

Herr Magistratsmitglied Veterinär P i z erläuterte in längeren Ausführungen eingehend den drabstichtigen Ankauf der Milchschafe und teilte auch mit, auf welche Weise er zu dem günstigen Angebot gekommen sei. Nach seiner Überzeugung geben die Schafe täglich 3—4 Liter Milch. Der Preis, der für die Schafe gefordert wird, sei keineswegs zu hoch; er habe deshalb den Magistrat

ersucht, dies Anerbieten anzunehmen. Es ist allerdings nicht leicht, die Schafe aus Belgien auszuführen, doch hofft er, daß es ihm gelingen werde. Es wurde vorgeschlagen, daß, wenn die Schafe gelammt haben, denjenigen Bürgern, welche Verhältnisse dafür haben, in Belgien zu geben resp. den Besitzern zuzuführen, falls dieselben einzeln verkauft werden sollen.

Herr Stadtverordneter-Vorsitzer Dr. W a h l ist ebenfalls der Ansicht, die Schafe, wenn sie gelammt haben, einzelnen Familien zuzuwenden, bis sie zur Herde wieder zurückkehren können.

Herr Stadtschreiber G m s ist der Meinung, daß die Schafe in einen besonderen Stall untergebracht und von einer hierzu geeigneten Person gemolken werden. Die Milch könne dann mit der Kuhmilch vermischt oder auch extra verkauft werden.

Herr Dr. W a h l erwidert hierauf, daß es noch nicht soweit ist, um die Frage eingehend zu erörtern, man müßte erst abwarten, was die Regierung bis dahin noch für Bestimmungen trifft.

Gegenstand längerer Erörterungen bildete auch die Anschaffung von Milchschafen. Hier gehen die Ansichten über die Rentabilität und Zweckmäßigkeit auseinander, da man noch nicht weiß, wie die Regelung der Milchfrage erfolgen wird. Jedenfalls ist es aber nach Ansicht des Bürgermeisters sicher, daß infolge der vielen Milchschafe, die Eltsville besitzt, es sich 140 Stück, es jedenfalls zu den Ueberschußorten zählen wird. Wenn die Stadt also Milchschafe anschafft, ist sehr leicht die Möglichkeit vorhanden, daß sie die gewonnene Milch an Bedarfsorte abgeben muß. Man könne aber trotzdem mit den Vorarbeiten beginnen.

Herr Stadtverordneter G m s: Die beiden Höfe (Steinheimer und Draiser-Hof) geben doch schon Milch nach Auswärts ab. Er empfiehlt deshalb doch den Beginn der Vorarbeiten.

Herr Bürgermeister Dr. Reutner empfiehlt, noch mehr Ziegen anzuschaffen, sollte die Anschaffung an den Ankaufskosten scheitern, so könnte ja die Stadt dazu beitragen; Redner ist dafür, daß man auch noch mehr Milchschafe anschafft.

Magistratsmitglied Veterinär P i z greift die Ziegenfrage ebenfalls auf und bemerkt, daß er sich schon seit 15 Jahren mit der Einführung der Milchziegen beschäftigt und gerade dieser Frage schon seit Jahren in ganz besonderem Interesse widme. Er habe schon eine große Anzahl Ziegen von Auswärts bezogen. In letzter Zeit sei hier die Ziegenzucht so im Aufblühen, daß bereits ein 2. Ziegenhof habe angeschafft werden müssen.

Herr Bürgermeister Dr. Reutner regt an, die Leute, welche sich der Ziegenzucht widmen wollen, finanziell zu unterstützen, wenn es gewünscht wird, die Leute müßten sich aber dann verpflichten, die Ziegenlämmer nicht zu schlachten.

Herr Stadtverordneter Krebs fragt an, wie es mit der versprochenen Prämie steht, bisher hat noch niemand eine solche erhalten.

Herr Veterinär P i z erwidert hierauf, daß für diesen Zweck 500 Mark seitens des Landwirtschaftlichen Kreises festgelegt seien, die Leute sollten sich nur melden. Weiter empfiehlt Redner die Gründung eines Ziegenzuchtvereins und als dessen Vorsitzenden Herrn Jos. G m s, als dessen Stellvertreter Herrn Bürgermeister Krebs zu wählen.

(Schluß der Sitzung um 7 Uhr.)

+ Eltsville, 1. Nov. Gestern nachmittag hielt im „Hotel Reichenbach“ der „Baterländische Frauen-Verein“ für das ehem. Amt Eltsville seine Jahresversammlung ab. Die Versammlung erfreute sich eines verhältnismäßig guten Besuchs. Die Vorsitzende, Frau Gräfin Sierstorff, eröffnete die Versammlung und gedachte mit warmen Worten der im vergangen Jahre verstorbenen 5 Mitglieder, deren Andenken durch Erheben von den Sigen geehrt wurde. Sodann erstattete die Frau Vorsitzende einen kurzen Bericht über die Tätigkeit des Vereins im verfloffenen Vereinsjahr. Der ausführliche Bericht lag bereits im Druck vor. Aus dem erweiterten Geschäftsbericht sei kurz folgendes hervorgehoben. Der Verein kann im verfloffenen Vereinsjahr auf den erfreulichen Mitgliederzuwachs von 520 auf 577 zurückblicken; davon entfallen auf Eltsville allein 272. Die Vereinsbeiträge betrugen im verfloffenen Jahr 796.50 M., von Gönnern des Vereins sowie durch veranstaltete Konzerte und andere Ueberweisungen floßen der Vereinskasse 5091.70 M. zu, insgesamt also 5888.20. Davon wurden für Ueberschußbedürfnisse, vorzugsweise für Angehörige, Weihnachtsgeschenke usw. 1646.70 M. für Lagerhaltung, Kranken-Wäsche und Kleidung 2689.— M. verwendet. Die hiesigen 4 Vereinslagerräume umfassen zusammen 253 Krankenzimmer, davon entfallen auf „Villa Maria“ 73, „Giriller An“ (als eigenes Lager) unserer Frau Vorsitzenden Gräfin Sierstorff 44, „Stichow-Quelle“ 51, Kloster Eichenhof 85. Vom 1. August 1915 bis 31. Juli 1916 fanden in diesen 4 Lagerräumen 1205 Mann Aufnahme. Einen guten Erfolg erzielte der Verein bei seiner Sammlung von Weihnachtspaketen für Truppenteile aus dem Bereiche des 18. Armekorps. Es konnten infolge der selben 17 große Kisten mit weit über 600 Paketen, sowie eine große Anzahl Decken, Unterhosen und sonstige viele andere Gebrauchsgüter abgefordert werden. Auch die Zeitungspapierensammlung wurde vom Verein unterstützt. Dem „Deutschen Kriegsgeldbund“ wurden 77.90 M. überwiesen zur Fürsorge für die aus dem Felde heimkehrenden unbemittelten Krieger. Auch die Säuglingsfürsorge wurde durch den Verein gefördert. Zu einem besonders segensreich wirkenden Unternehmen entwickelte sich die „Rote Kreuz“ entgegenkommend unterstützt. Im verfloffenen Vereinsjahr wurden in dieser Abteilung an Arbeitslohn 9926.— M. an 260 Frauen ausgezahlt. Die Frau Vorsitzende dankte der Leiterin der Rote Kreuzabteilung, Frau Konrad Reesen und ihre Mitarbeiterinnen für die Mähe und uneigennützigste Tätigkeit.

Der Kleingartenbau wurde auch im 2. Vereinsjahr in jeder möglichen Weise gefördert. So sind beispielsweise 1194 Rosen und gepachtet, in Stücke von 12-15 Stücken eingeteilt und an 54, vorzugsweise Kriegsfamilien zum Gemüsebau etc. gegen geringes Entgelt überlassen worden. Auch hier stand die Ortsgruppe vom „Rosen-Kreis“ beifolgende Bedienung der Pächterbeiträge helfend zur Seite. Weiter teilte die Frau Vorsitzende mit, daß außer anderen, Sorge und Not hemmenden Plänen auch die Errichtung eines Kinderhortes in Vorbereitung ist. — Die Errichtung eines Kinderhortes für Schulkinder, wie solche schon in vielen Städten bestehen und seitens der Behörden, Kirchen und Schulen erstrebt und gefördert werden, dürfte auch hier freudige Aufnahme finden. Es sollen die Kinder aller Mütter Aufnahme finden, welche während des Krieges für ihren Lebensunterhalt außerhalb des Hauses tätig sein müssen. Um diesen Frauen das zu erleichtern, will der „Baterländische Frauenverein“ die Kinder nach der Schulzeit beaufsichtigen und beschäftigen, ihnen auch gegen Teilvergütung der Selbstkosten Mittagessen geben. Ein Plan, den alle Kreise gewiß in jeder Weise unterstützen werden, denn der Ernst der Zeit fordert gebieterisch einen solchen heimischen Hort für die Jugend. — Ferner soll auch ein Kursus für Frauen abgehalten werden zum Anfertigen und Flicken von Schutzwerk aller Art, wie solcher bereits in Wiesbaden besteht. Weiter ist wieder ein einheitlicher Verband der Weihnachts-Liebesgaben an unsere Heiden im Felde geplant, damit ihnen auch zur 3. Kriegswinterzeit eine Weihnachtsfreude bereitet werden kann. Nach dem Vortrag der Frau Gräfin Sierstorff verlas der Schriftführer des Vereins, Herr Hädrich, das sehr umfangreiche Protokoll, das ohne Änderung genehmigt wurde. Hierauf wurde von Herrn Hädrich in Vertretung der Schatzmeisterin Gräfin Marianne zu Ely der Rechenschaftsbericht erstattet. Nach demselben betragen die Einnahmen im verflossenen Vereinsjahr einschl. des Kassenbestandes vom 1. August 1915 zusammen 7429.90 Mk., die Ausgaben belaufen sich auf insgesamt 5159.53 Mk., so daß diesmal ein Ueberschuß von 2170.39 verbleibt. Die Vorsitzende, Frau Gräfin Sierstorff dankte Herrn Julius Hädrich für seine gewaltige Arbeit, die er im Interesse der guten Sache in so unermüdetlicher Weise geleistet habe. Frau Konsul Neesen sprach der Vorsitzenden Frau Gräfin Sierstorff namens des Vereins den Dank für die unermüdete, nun schon 2 Jahre dauernde, aufopfernde Tätigkeit aus. Nur Eingeweihte wissen, mit welcher Umgebung und seltener Opferfreudigkeit die Vorsitzende ihr schweres Amt vertritt, alle Zeit bereit zu helfen und die Not der Armen zu lindern, selbst unter Diktierung ihrer persönlichen Gesundheit. — Für das segensreiche Wirken des „Baterländischen Frauenvereins“ sei an dieser Stelle noch dem Gesamt-Vorstand herzlichster Dank und Anerkennung gezollt.

+ Eltville, 2. November. Gestern Abend fand im Gasthaus zur „Eintracht“ (M. Scharbag) eine gemeinsame Sitzung des Arbeitsausschusses der hiesigen Ortsgruppe der „Weinspende für die kämpfenden Truppen“ aus dem Bereiche des 18. Armee-Korps mit denjenigen Damen statt, welche in lebenswürdiger Weise bereit sind, an der Sammlung der Spende mitzuwirken. Der Vorsitzende des Ausschusses, Herr Amtsgerichtsrat von Braunmühl begrüßte mit herzlichen Worten die Damen, welche gekommen waren, eine gute Sache zu unterstützen und den Soldaten, die an der 3. Kriegswinterzeit nicht zu Hause sein können, eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Es handelte sich nun um die Frage, wie man den tapferen Soldaten eine Freude machen. Da es nun in diesem Jahre infolge Mangel geeigneter Sachen viel schwieriger wie in den beiden Vorjahren ist, passende Geschenke zu senden, so ist es natürlich, daß man das gibt was noch da ist und das ist Wein. Daß die anfängliche Idee weit über das Ziel hinausgewachsen ist, ist schließlich begreiflich, denn auch die tapferen, die nicht aus Eltville sind, werden sich freuen, auch einmal eine Flasche Wein zu trinken. Wenn wir im gelegenen Weinland in einer solchen schweren Zeit etwas gemacht haben, was andere Gegenden nicht können, so ist das doch eine schöne Sache. Niemand sei ja schließlich zu einer Spende gezwungen. Das, was das 18. Armee-Korps hier aber übernimmt, wird für alle Zeiten den Empfängern in angenehmer Erinnerung bleiben, denn andere Armee-Korps sind wohl kaum in der Lage, eine derartige Spende zu senden. Die Befürchtung, daß die Weine nicht an diejenige Stelle kommen, für die sie bestimmt sind, ist unbegründet, denn jede Kiste trägt eine Nummer und enthält eine vorgegedruckte Empfangsbefätigung, die nach Erhalt zurückzubekommen ist, so daß über jede einzelne Kiste und Flasche Rechenschaft verlangt werden kann. Außerdem wird Herr Hauptm. d. R. a. D. Amtsgerichtsrat von Braunmühl, der bereits im vorigen Jahre die die Karpatenkämpfe mit gemacht hat, die Sendung, welche mit der roten-Kreuz-Endung vereinigt wird, begleiten. Diejenigen, welche Wein spenden erhalten besond. Flaschen-Scheine, auf denen sie ihre Namen angeben, damit der Empfänger weiß, von wem die Spende kommt und ihm Gelegenheit geboten ist, sich selbst zu bedanken. Denjenigen Spendern, welche Töchter haben, ist es anheim gegeben, die Namen ihrer Töchter als Abender anzugeben. Sicher werden sich die Empfänger noch mehr freuen, wenn sie sehen, daß ihrer Spende aus ganzer Hand kommt, vielleicht knüpft sich auch manches zarte Band infolge der Dankes-korrespondenz durch diese gute Weihnachtsidee, zu deren weitgehendster Unterstützung uns die glorreichen Heldentaten unserer tapferen Feldgrauen moralisch anfeuern. Um der Idee eine feste Gestalt zu geben, werden am Montag hiesige junge Damen mit der Sammlung beginnen. Alle diejenigen Damen, welche gewonnen sind, sich in den Dienst der guten Sache zu stellen, werden gebeten, Sonntag vormittag 11 Uhr sich im kleinen Saal des „Hotel Reichenbach“ einzufinden, woselbst noch eine eingehende Besprechung und Verteilung der einzelnen Bezirke, in

welchen die Damen zu sammeln haben, stattfinden soll. Eine zahlreiche Beteiligung zu dieser Versammlung ist sehr erwünscht. Da bereits andere Rheingauorte tatkräftig in die Sammlung eingetreten sind und schon recht schöne Erfolge erzielt haben, ist zu wünschen, daß unsere Damen auch hier überall freundliche und freudige Spender finden. Nicht unerwähnt wollen wir lassen, daß die kleine Gemeinde Johannisberg bereits über 1300 Flaschen Wein gesammelt hat, außerdem hat Frau von Mumm allein ein Halbfäß 1915er gestiftet. Auch dem hiesigen Vorsitzenden des Ortsausschusses, Herrn Amtsgerichtsrat von Braunmühl sind bereits ganz ansehnliche Beträge zum Weinanlauf überwiesen worden.

— Eltville, 3. November. Von einem bedauerlichen Unfall wurde gestern Abend gegen 9 Uhr unser verehrter Mitbürger Herr Dr. Weitzel betroffen. Derselbe fuhr mit seinem Auto von Niedrich nach hier und wollte auf der Gasse einem Hunde ausweichen. Der Hund lief aber direkt in das linke Vorderrad, wodurch das Auto ins Rutschen geriet und sich überschlug. Herr Dr. Weitzel mit noch einem Insassen wurden aus dem Auto geschleudert. Beide Herren zogen sich Verletzungen zu, die zum Glück als verhältnismäßig günstig bezeichnet werden können, denn der Unfall hätte nach Lage der Sache sehr leicht viel schlimmer ausfallen können. Herr Dr. Weitzel hofft, recht bald wieder seine Praxis auch außer dem Hause aufnehmen zu können.

+ Eltville, 2. November. Die gestrige Allerheiligen-Prozession war von einem um diese Jahreszeit denkbar schönstem Wetter begünstigt. Wenngleich der Krieg auch hier seinen Stempel aufgedrückt und zwar dadurch, daß der männliche Teil der Bevölkerung in beträchtlichem Maße fehlte, so war doch die Beteiligung der Frauen und Jungfrauen eine außerordentlich zahlreiche. Die Prozession bewegte sich wie alljährlich von der Kirche nach dem neuen Friedhof und von da nach dem alten Friedhof in der Ringstraße und von dort wieder zurück zur Kirche.

+ Eltville, 3. Nov. (Gegen das Faulen der Kartoffeln in den Kellern.) Bekanntlich zieht der gebrannte Kalk begierig die Feuchtigkeit an sich. Bringt man solche nun beim Einkellern der Kartoffeln in die Mitte des Haufens, unter oder über denselben, so macht er die Kartoffeln trocken und erhält sie vollständig gesund. Vergleichen die Versuche haben ergeben, daß die in dieser Weise behandelten Kartoffeln gesund blieben, während andere derselben Sorte und Farbe, die aber nicht mit ungelöschem Kalk aufgeschichtet waren, faulen. Der Kalk wird durch eine dünne Schicht von Reisig, Stroh oder Häcksel oder in einem Korbe oder Sack von den Kartoffeln getrennt gehalten und in fauligroßen Stücken eingelegt. Nach Abdrückung der Kartoffeln läßt sich dieser Kalk noch zur Düngung benutzen.

Ratschläge zur Behandlung der dies-jährigen Moste.

Die Behandlung der Weinmoste erfordert in diesem Jahre besondere Aufmerksamkeit, da die Trauben vielfach in der Entwicklung ungleich, unreif, krank, faul oder frostbeschädigt sind. Erschwert werden die Maßnahmen dadurch, daß Zucker für den Weibherbst aus den alten Beständen nur in unzureichenden Mengen zur Verfügung steht und der Zeitpunkt, in dem der Zucker neuer Ernte zur Verteilung kommt, noch nicht festliegt. Obwohl sich den weissenenden Verhältnissen nach gerade in diesem Jahre weniger denn je allgemein gültige Ratschläge erteilen lassen, sei doch auf einige Punkte hingewiesen, die besonders für die Behandlung minderwertiger Trauben wichtig sind.

1. Schlechte Trauben sind tunlichst auszusortieren.
2. Die Trauben müssen möglichst rasch und nicht zu stark abgetrennt werden und dürfen nicht auf den Treibern angären. Allenfalls ist der Nachdruck möglichst gesondert zu behandeln.
3. Schwaches bis mittelstarkes Einbrennen schon der Gär-fässer ist empfehlenswert, um Braunwerden und anderen Fehlern und Krankheiten vorzubeugen.
4. Vergärung mit Reihese ist zweckmäßig, wobei besonders für rechtzeitige und ausreichende Vermehrung des Gär-anfanges gesorgt werden muß.
5. In Mosten aus stark faulen Trauben kann durch starke Schwefelgabe (etwa 1-2 auf 1/2 Stck) die Gärung (3-5) unterdrückt werden. In dieser Zeit setzen sich Gärung, Gschmack und Farbe schädigende Trub- und Schmutzstoffe zu Boden. Der entschlumte klare Most wird dann, solange er noch ruhig ist, in ein nicht eingebrauntes Faß abgezogen und mit nicht zu kleinen Mengen (etwa 1-2 Liter auf 100 Liter Most) Weizenhefeansatz oder kräftig gärenden Most versetzt.
6. Besonders bei Gemäßen mit sehr viel Säure (über 14‰) ist neben Verbesserung mit Zuckerwasser Ent-säuerung mit reinem, gältem, kohlensaurem Kalk um 1-2‰ zweckdienlich. Auf je 100 Liter Flüssigkeit sind etwa 100 g kohlensauren Kalk nötig. Am ein-fachsten erfolgt der Kalkzusatz gleich zum Most. Man braucht hierbei die nötige Menge kohlensauren Kalk nur in die Bütte einzuführen, in die der Most beim Kellern einläuft und ihn durch Umrühren zur Ver-teilung und Lösung zu bringen. Man kann auch den mit einigen Litern Wasser zu einem dünnen Brei an-gemachten kohlensauren Kalk unter Rühren in das Gärgefäß selbst geben; der Zusatz muß dann aber vorgenommen werden, wenn das Faß erst halb gefüllt ist, um Verluste durch das starke Aufbrausen zu ver-hüten. Auch mit der Nachzuckerung bzw. dem Um-gären läßt sich das Entsäuern vorteilhaft verbinden. (Der Sicherheit wegen ist in diesem Falle aber eine vor-hergehende Untersuchung nötig).
7. Wenn kein Zucker zur Verfügung steht, läßt man den Wein unter Beobachtung der angegebenen Punkt: im Allgemeinen ganz wie gewohnt naturrein vergären. Erfolgt die Zuckerverteilung so rechtzeitig, daß der Wein noch in Gärung ist und die Keller noch nicht

zu sehr abgekühlt sind, so kann die Verbesserung (am besten mit heißer Zuckersüßlösung) ohne Weiteres auf der alten Gese vorgenommen werden. Häufig wird durch Kellereizung nachgeholfen sein. Zieht sich der Zeitpunkt der Zuckerverteilung zu lange hinaus, so wird die Zuckerverteilung, bzw. Umgärung zweckmäßig auf das Frühjahr (eine gesetzliche Verlängerung der Zuckerverteilung ist beabsichtigt) verschoben. Die Behandlung der ungezuckerten Jungweine bis dahin ist die übliche, besonders in Bezug auf sorgfältiges Spundvollhalten und Abheben.

8. Ganz allgemein gilt, daß Weine auf faulen, besonders Oidiumbefallener Trauben nicht zu spät abgekochen werden dürfen.

Die oenologische Station der Kgl. Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau in Geisenheim a. Rh. ist zu allen Anlässen über die Behandlung der Moste und Wein, besonders auch über zweckmäßige Verbesserung, bereit. Außer Einsendung der Most- bzw. Weinprobe ist hierbei nötig, mindestens anzugeben Gemarkung, Lage und Traubensorte.

Der Vorstand der oenologischen Versuchungs-Station
J. B. Dr. Jakob.

Königliches Theater zu Wiesbaden.

Wochenplan vom 5. bis 13. November 1916.	
Sonntag, 5. Nov.	Siebentes Gastspiel des Königl. Kammer-sängers Herrn Paul Knipper von der Königl. Oper in Berlin: „Tannhäuser“ Anf. 6.30 Uhr
Montag, 6. Nov.	„Landgraf“: Herr Paul Knipper als Gast.
Dienstag, 7. Nov.	Zum Vorteil der hiesigen Theater-Pensions-Anstalt. III. Benefiz pro 1916: „Im weißen Rößl“ 7 Uhr
Mittwoch, 8. Nov.	„Polenblut“ 7
Donnerstag, 9. Nov.	Bei aufgeh. Abonnement. Volkspreise. II Volks-Abend: „Die Braut von Messina“ Anf. 7 Uhr
Freitag, 10. Nov.	„Trifan und Isolda“ 7
Sonntag, 11. Nov.	Zum Gedächtnis Schillers: „Kabale und Liebe“ 7
Montag, 12. Nov.	„Hoffmanns Erzählungen“ 7 Uhr
Dienstag, 13. Nov.	Bei aufgeh. Abonnement: „Das Dreimäderlhaus“ Anf. 7
Mittwoch, 14. Nov.	Erde. 7

Residenz-Theater zu Wiesbaden.

Eigentümer und Leiter Dr. phil. Hermann Rauch.	
Spielplan vom 5.-11. November 1916.	
Sonntag, 5. Nov.	Halbe Preise! „Das Erbe“ Anf. 8.30 Uhr
Montag, 6. Nov.	„Das Konzert“ 7
Dienstag, 7. Nov.	„Die lustige Witze“ 7
Mittwoch, 8. Nov.	„Die seltsame Erelenz“ 7
Donnerstag, 9. Nov.	„Das Konzert“ 7
Freitag, 10. Nov.	„Logierbesuch“ 7
Sonntag, 11. Nov.	Volksvorstellung „Donna Diana“ 8
Montag, 12. Nov.	„Reue“ „Cajus der Selbstsucht“ Anf. 7 Uhr

Verantwortlicher Schriftleiter: Alwin Boege, Eltville

Letzte Nachrichten.

Der heutige Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 4. Nov., (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Starker Artilleriebeschuss ging feindlichen Angriffen voran, die aber in unserem Feuer nur im beschränkten Umfange zur Durchführung kamen, so nordwestlich von Courcellette und im Abschnitt Queudcourt-Lesboeuys, sie wurden abgeschlagen.

Front des deutschen Kronprinzen.

Gegen unsere Höhenstellungen östlich der Maas schwoll das feindliche Feuer am Nachmittag erheblich an. Französische Vorstöße zwischen Donauumont und Baug verliefen ergebnislos.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Unsere Erfolge links der Karajowka wurden durch Erfüllung weiterer Teile der russischen Hauptstellung von Folw. Krasnoleie erweitert und gegen Wiedereroberungsversuche des Feindes behauptet.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Auf dem Nordteile der siebenbürgischen Ostfront ist die Gesehäftigkeit wieder reger geworden, ohne daß es bisher zu bemerkenswerten Infanteriekämpfen gekommen ist.

An der Südfront wurden einzelne rumänische Angriffe abgewiesen. Die Höhe Rosca (südlich des Altshang-Passes) wurde vom Gegner besetzt. Südwestlich von Predeal gewonnen wir eine rumänische Stellung, die wir im Nachschuß am 2. Nov. bereits besetzt, in einer folgenden Nacht aber wieder verloren hatten. Ueber 250 Gefangene fielen hier in unsere Hand.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Bei einer Unternehmung österreich-ungarischer Monitore gegen eine Donauinsel südwestlich von Rustschuk wurden 2 Geschütze und 4 Minenwerfer erbeutet.

Mazedonische Front.

Die Lage ist unverändert.

Der erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Die heute erscheinenden amtlichen städtischen Bekanntmachungen werden wir unseren Lesern rechtzeitig durch Sonder-Ausgabe zu-kommen lassen.

Bekanntmachung.

Der 6. Kriegsbefehl über Obstbau für Gartenbesitzer findet in der Zeit vom 13. bis 18. November 1916 an der Kgl. Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau zu Geisenheim a. Rh. statt.

Der Unterrichtsplan ist folgender:

Montag, den 13. November, 9—10 Uhr Vortrag:
Der Obstbau im Hausgarten, das Pflanzen der Obstbäume. Garteninsp. Junge. 10—11 Uhr: Bau und Leben der Obstbäume. Prof. Dr. Kroeber. 11—12 Uhr: Allgemeine Maßnahmen zur Gesundheit der Obstbäume. Prof. Dr. Kroeber.

Dienstag, den 14. November, 9—10 Uhr Vortrag:
Die Wurzelpflege der Obstbäume. Garteninsp. Junge. 10—11 Uhr: Das Wurzelleben der Obstbäume. Prof. Dr. Kroeber. 11—12 Uhr: Die Wurzel-schädiger der Obstbäume. Prof. Dr. Kroeber.

Mittwoch, den 15. November, 9—10 Uhr Vortrag:
Die Stammpflege der Obstbäume. Garteninsp. Junge. 10—11 Uhr: Die Lebensvorgänge in den Stammorganen der Obstbäume. Prof. Dr. Kroeber. 11—12 Uhr: Die Stammschädiger der Obstbäume. Prof. Dr. Kroeber.

Donnerstag, den 16. Novbr. 9—10 Uhr Vortrag:
Die Kronenpflege der Obstbäume. Garteninsp. Junge. 10—11 Uhr: Die Lebensfähigkeit der Blätter. Prof. Dr. Kroeber. 11—12 Uhr: Die Blatt-schädiger der Obstbäume. Prof. Dr. Kroeber.

Freitag, den 17. Nov. 9—10 Uhr Vortrag:
Die Kronenpflege der Obstbäume. Garteninsp. Junge. 10—11 Uhr: Die Lebensfähigkeit der Blätter. Prof. Dr. Kroeber. 11—12 Uhr: Die Blatt-schädiger der Obstbäume. Prof. Dr. Kroeber.

Samstag, den 18. Nov. 9—10 Uhr Vortrag:
Die Düngung der Obstbäume. Garteninsp. Junge. 10—11 Uhr: Blüte und Frucht und ihre Beziehungen zu den übrigen Organen des Baumes. Prof. Dr. Kroeber. 11—12 Uhr: Die Frucht-schädiger der Obstbäume. Prof. Dr. Kroeber.

An den Nachmittagen der 1. 5 Tage: Praktische Übungen in den Obstanlagen der Anstalt.

An diesem Lehrgange können Männer und Frauen unentgeltlich teilnehmen. Anmeldungen sind baldmöglichst an die Direktion der Lehranstalt zu Geisenheim a. Rh. einzureichen.

Leere Weinflaschen.

Wer sich an der geplanten allgemeinen Spende von Flaschenweinen für die kämpfenden Mannschaften aus dem Bezirk des 18. Armee-Korps mit geeigneten Flaschenweinen nicht beteiligen will oder kann, wird gebeten, leere $\frac{1}{2}$ Liter Weinflaschen — Farbe gleichgültig — gut gespült zur Verfügung zu stellen dem Ausschuss zur Vorbereitung der Spende von Flaschenweinen für die kämpfenden Mannschaften und dies mitzuteilen der Geschäftsstelle des Ausschusses im Rathaus zu Wiesbaden.

Die Herren Mitglieder des Ausschusses und Vorstandes werden hiermit zu der am

Sonntag, den 12. d. Mo.,
nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr

im Verwaltungsgebäude der Kasse, Eltviller, Gutenbergstraße 16 stattfindenden ordentlichen

Ausschuss-Sitzung

ergergeist eingeladen.

Tages-Ordnung:

- 1) Wahl eines stellvertretenden Vorsitzenden für den Ausschuss.
- 2) Festsetzung des Voranschlags.
- 3) Abänderung einiger Paragraphen der Satzung.
- 4) Wahl des Rechnungsausschusses.

Eltville, den 2. Novbr. 1916.

Allgemeine Ortskrankenkasse

für die

Gemeinden d. ehem. Amts Eltviller.

Der stellvert. Vorsitzende des Vorstandes:

Georg Kaiser.

4370]



Stellen-Vermittlungsbureau.

Den verehrten Herrschaften von hier und Umgegend mache ich die ergebene Mitteilung, dass ich mein

Stellen-Vermittlungsbureau

von Wörthstrasse 13 nach

Gutenbergstrasse 1

im Hause des Herrn Wolf verlegt habe.

Ich bitte die geehrten Herrschaften, sich bei Bedarf an Dienstpersonal auch weiterhin an mich wenden zu wollen.

Da ich stets eine Anzahl guter Stellen frei habe, bitte ich Stellensuchende, sich vertrauensvoll an mich zu wenden, sie werden fast immer eine passende Haushaltstelle finden.

Hochachtungsvoll

Frau Anna Schipp Wwe.,

Stellen-Vermittlerin,

Eltville, Gutenbergstrasse 1.

4872]



Bekanntmachung.

Die Zwischenscheine für die 5% Schuldverschreibungen und 4 $\frac{1}{2}$ % Schatzanweisungen der IV. Kriegsanleihe können vom

6. November d. Js. ab

in die endgültigen Stücke mit Zinsscheinen umgetauscht werden.

Der Umtausch findet bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“, Berlin W 8, Behrenstrasse 22, statt. Außerdem übernehmen sämtliche Reichsbankanstalten mit Kasseneinrichtung bis zum 17. April 1917 die kostenfreie Vermittlung des Umtausches. Nach diesem Zeitpunkt können die Zwischenscheine nur noch unmittelbar bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“ in Berlin umgetauscht werden.

Die Zwischenscheine sind mit Verzeichnissen, in die sie nach den Beträgen und innerhalb dieser nach der Nummernfolge geordnet einzutragen sind, während der Vormittagsstunden bei den genannten Stellen einzureichen. Für die 5 Proz. Reichsanleihe und für die 4 $\frac{1}{2}$ Proz. Reichsschatzanweisungen sind besondere Nummernverzeichnisse auszufertigen; Formulare hierzu sind bei allen Reichsbankanstalten erhältlich.

Firmen und Kassen haben die von ihnen eingereichten Zwischenscheine rechts oberhalb der Stücknummer mit ihrem Firmensiegel zu versehen.

Von den Zwischenscheinen für die 1. und 3. Kriegsanleihe ist eine größere Anzahl noch immer nicht in die endgültigen Stücke mit den bereits seit 1. April 1915 und 1. Oktober d. Js. fällig gewordenen Zinsscheinen umgetauscht worden. Die Inhaber werden aufgefordert, diese Zwischenscheine in ihrem eigenen Interesse möglichst bald bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“, Berlin W 8 Behrenstrasse 22, zum Umtausch einzureichen.

Berlin, im November 1916.

Reichsbank-Direktorium.

Habenstein.

von Grimm.

[4369]



Ein Waggon

feinste mildgesalzene geräucherte fette

Lachsheringe

per Stüd 60 Pfennig

ist noch vor der Beschlagnahme eingetroffen.

Wiederverkäufer entsprechende Ermäßigung.

NB. Alle Sorten Fluß- und Seefische zu den billigsten Tagespreisen

Wallau's Fischhandlung.

Telef. 54. Mainz - Rheinstrasse 33 - Mainz. Telef. 1530.



Zigaretten

direkt von der Fabrik zu

Originalpreisen

100 Zig. Kleinverk. 1,8 - 1,40

100 " " 3 - 2,20

100 " " 4,2 - 3,30

100 " " 6,2 - 4,30

ohne jeden Zuschlag für neue

Steuer- und Zollerhöhung

prima Qualität 75.-

200.- Mk. p. Mille

Goldenes Zigarettenfabrik

G. m. b. H.

Köln, Ehrenstrasse 84. [4197]

Telefon A 9068

Frontspitz-Wohnung

im Herrschaftshaus, Wörthstr. 38,

3 Zimmer, Küche, Keller für so-

gleich od. später z. verm. [4033]

Eltviller . . . Mk. 1.60

per Liter im Fass

auf Wunsch auch in

Literflaschen oder Flaschen

gefüllt

liefern

in vorzüglicher Qualität

Weitlauff u. Peil

Weinhandel

Eltville, Rheingau

31999 Telefon 91.

Eintige jüngere

Leute

für Kellerarbeit gegen hohe Ver-

gütung für dauernd gesucht. [4333]

Jakob Ph. Walden & Söhne,

Niederwalluf.

Landhaus

mit großem Garten in Eltviller im Preise von 18 bis 25 000 M. sofort zu kaufen gesucht durch

J. Jmand,

Agentur,

Wiesbaden

4367] Weststraße 2.

Kleines Haus

ca. 5 Zimmer und Zubehör, zum 1. April 1917 zu mieten oder kauf. gesucht. Off. erbittet unt. C. B. 20 a. d. Verl. d. Blattes. [4371]

Bauhütte

oder

Gartenhäuschen

zu kaufen gesucht. [4359]

Josef Brühl,

Marktstraße 8.

Pelz

Eleg. Collier u. gr. Muff, Alaskafuchs, noch nicht getr. sehr bill. z. verk. Off. unt. U 321 a. d. Verl. d. Bl.

Ein gebrauchter kleiner

Zülföfen

zu verkaufen.

Näh. i. d. Exped. d. Bl.

Bimmer

für sofort zu vermieten. [4348]

Näheres in der Exped. d. Bl.

Wohnung.

4 Zimmer, Balkon, Küche, 2 Mansarden und Zubehör 1. Stock, zu vermieten. [4259]

Näheres: Friedrichstraße 1.

Junger Mann

wünscht abends nach seinen Geschäftsstunden noch schriftliche Beschäftigung gegen mäßige Vergütung. Off. unt. B. J. a. d. Exped. d. Bl. erbitten. [4272]

Reiche Heiraten

vermittelt Büro Becker, Dohndorf-Schlesierstraße 20. [4272]

Zum **Kraut- und Rübenschnitten** empfiehlt sich [429]

Frau Schwand,

Schlossergasse 3.

Junger Mann

oder

Fräulein

mit flotter Handschrift findet Stellung auf d. Büro fleißiger Weinhandlg.

Selbstgesch. Off. unt. U. W. a. d. Exp. d. Zeitung. [4361]

Tüchtiger

Küfer

für dauernd gesucht. [4364]

S. Baer & Co.

Wiesbaden, Friedr.straße 48.

Wohnhaus

zu verkaufen oder gegen Einfamilienhaus zu vertauschen. Off. unter K. J. 11 an den Verlag d. Bl. erbitten. [4150]

Kath. Kirchengemeinde.

Sonntag, den 5. November.

6.45 Uhr Heilige Messe.

7.45 " Heilige Messe.

8.45 " Heilige Messe.

10 " Hochamt

2 " Armenseelenabendschicht

8 " abends Vortandacht.

An den Werktagen:

6 Uhr Frühmesse

7 " Spätmesse

8 " hl. Messe.

8 " Armenseelenandacht mit Segen bis Donnerstag einschl.

Elisabethkapell (Krankenhaus-Sonntags 7.30 Uhr hl. Messe

Werktags 7.15 und 7.45 Uhr hl. Messe.

Täglich 6.30 Andacht.

Evng. Kirchengemeinde

des oberen Rheingaus.

Sonntag, den 5. November.

Reformationsfest.

10 Uhr vorm. Gottesdienst i. der Pfarrkirche zu Erbach.

11 Uhr vorm. Christenlehre der weiblichen Jugend.

2 Uhr nachm. Gottesdienst in der Heilandskapelle z. Niederwalluf.